

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Dank.

Im Verein mit der Festdeputation nehmen wir freudig bewegt Veranlassung, den Bewohnern unserer Stadt, den Vorständen und Mitgliedern von Behörden, Corporationen, Vereinen, Instituten und allen Einzelnen, welche sich bei unserer gestrigen Friedensfeier, am Kirchgange, am Vormittags- und am Abendfestzuge, an den nachmittäglichen Vorträgen, an der Illumination und am Fackelzuge betheilig haben, unsern herzlichsten Dank abzustatten. Wie die Feier ohne Unfall, ohne Störung und Unruhe in der glücklichsten, würdigsten Weise verlaufen ist, so wünschen und hoffen wir, daß sich nach der Beendigung des uns aufgedrungenen Krieges, aus dem wider den Willen seiner Anstifter und Begünstiger unser deutsches Vaterland einig, groß und herrlich hervorgegangen ist, Friede und Freude, Einmüthigkeit und Freiheit im Reiche, in unserem Heimathlande, in der Gemeinde, allüberall entfalten und erhalten werden.

Frankenberg, am 6. März 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgrmstr.

Der tliche s.

Frankenberg, 6. März. In hochfestlicher Weise beging am gestrigen Tage auch unsere Stadt die frohe Feier des Friedensschlusses, nachdem bereits, wie wir schon berichteten, bei Eingang der Freudenbotschaft am Montag eine kurze kirchliche Andacht stattgefunden hatte. Schon vom frühen Morgen an zierten zahlreiche Flaggen in den bisherigen Bundes-, wie in den Landes- und Stadtsfarben die Häuser in den Haupt- wie in entferntesten Nebenstraßen und bald entwickelte sich auf dem Marktplatz ein reges Leben, von wo aus gegen 9 Uhr unter Glockengeläute und unter Vorantritt der Herren Geistlichen im Ornate und der Mitglieder der königlichen Behörden und städtischen Collegien und Anschluß verschiedener Corporationen und Privaten der Zug nach dem Gotteshause angetreten wurde. Einer unter Leitung des Herrn Cantor Richter vom Kirchensänger- und Stadtmusikchor mit gewohnter Präcision ausgeführten Kirchenmusik (Herr Gott, dich loben wir, von Lindpaintner) und den üblichen gottesdienstlichen Handlungen folgte die erhebende Predigt des Herrn Diac. Lisch über den Sonntagstext Luc. 9, 51—56, in der er, betonend, wie der heutige Gottesdienst nicht die eigentliche Dankesfeier sei, die für das ganze deutsche Reich noch bevorstehe, mit Hinlenkung auf die ereignisvollen Monate seit Abhaltung der ersten Andacht aus Anlaß des Friedens an das Passionsthema den Wunsch knüpfte: Möge Christi Geist zu seinem Segen unsres Volkes Geist sein und bleiben! — nämlich der Geist der Demuth, der heiligen Liebe und treuen Gehorsams. Nach Verlauf der weihvollen Stunde ordnete sich auf dem Kirchplatze der Festzug, wie er von der aus Mitgliedern des Raths- und Stadtverordnetencollegiums gebildeten Festdeputation projectirt war. Eröffnet von einem Zuge der Turnerfeuerwehr mit Mitgliedern und der Fahne des Turnvereins und 3 Musikchöre in sich fassend, bildeten denselben die Scheiben- und Bogelschützengesellschaft in ihrem Waffenschmucke, der Militärverein, die Schüler des Technikum, der Sängerbund, die Knaben unsrer Bürgerschule unter Leitung ihrer Lehrer, die Weberinnung, die Baugewerken, die Corporationen der Schuhmacher und Seiden-

wirker, die Mitglieder des Arbeitervereins und der Association, des Pionniercorps, zumeist mit ihren Fahnen. Nach einstündigem Zuge durch die Haupttheile der Stadt formirte sich auf dem Marktplatz ein weiter Halbkreis um das Rathshaus, das die Wüste des Königs Johann wie ein großes Bildniß des deutschen Kaisers zierte und von dem aus Herr Bürgermeister Melzer nach dem Vortrage der Wacht am Rhein durch den Sängerbund und nach kurzeinleitendem Hinweis auf die Ursache des Festes die nachstehenden trefflichen poetischen Worte sprach:

Wohl ging ein jäh'rer Wehgeschrei
Durch's friedlich deutsche Vaterland,
Als wälsche List und Heuchelei
Anschürt' des freuten Krieges Brand.
Man dacht', es sollt' voll Zwietracht sein,
Fest stehn nicht mehr die Wacht am Rhein.

Doch plötzlich braust's wie Sturmesweh'n
Vom Belt bis zu den Gletscherhöhn.
Allwärts die Herzen hell erglänzt
Und deutscher Horn hebt an zu spränzt.
Drum, Vaterland, darfst bang nicht sein,
Fest stehn wird dir die Wacht am Rhein.

Dort wo der Sand der Däne weht,
Hier wo die Donau brausend geht,
Da wo des Marsen Rind sich streckt
Und wo der Wälder Eisen redt,
Will jede Faust die erste sein,
Fest einzustehn als Wacht am Rhein.

Und gleich dem sturmbewegten Meer
Ergiebt sich jetzt das deutsche Heer
Zum Rhein und über'n deutschen Rhein
In's thür'sche Wälschenland hinein.
Lieb' Vaterland, wirst Zeuge sein,
Fest steht auch dort die Wacht vom Rhein.

Bald der Kanonen Donner kracht,
Geschlagen wird gar manche Schlacht,
In Frost und Wetter, Blut und Dampf
Schwankt hin und her der grimme Kampf.
Doch Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht dem Feind die Wacht vom Rhein.

Ob auch manch theures Opfer fiel
Im Nationenschlachtgewühl:
Allüberall sah Gott darein
Und sandt' uns Siegeskronenschein.
Lieb' Vaterland, wirst stolz Du sein?
Fest stand und tren die Wacht vom Rhein.

Und auf dem Schlachtfeld ersticht,
Was längst das deutsche Herz ersticht,
Des Barbarossa Reich und Kron'
Wird unsres Siegeskronen Lohn.
Des Reiches wird Er Hüter sein,
Fest stehn und tren zur Wacht vom Rhein.

Und mit dem Vaterland vereint
Ist wieder, was geraubt der Feind,
Der Rhein, der ganze deutsche Rhein
Wird fortan unser eigen sein.
Vom Meer bis in die Schweiz hinein
Fest steht und tren die Wacht vom Rhein.

Froh kehret heim die Heldenschaar
Mit Lorbeerreis und Kaiseraar.
Nun immerdar und allwärts klingt's
Und Greis und Mann und Knabe singt's:
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest stand und steht die Wacht vom Rhein.

Der Aufforderung des Redners, in ein vom ihm auf das Vaterland, seine Mannen und seinen Kaiser ausgebrachtes Hoch einzustimmen, folgte die Versammlung begeistert.

Einem weitem Sängervortrage schloß sich das von allen Festgenossen unter Musikbegleitung ausgeführte gemeinsame Gesang des Liedes „Nun danket Alle Gott“ an, womit dieser erste Theil der Feier endete. Mehrseitig ist uns versichert worden, daß, wenn schon dieselbe an und für sich eine erhebende war, so doch namentlich dieser Schlußgesang einen überwältigenden Eindruck machte. Besonders ansprechend war auch das Auftreten der Knaben, die während des Marsches Freiligrath's schwingvolles Lied „Hurrah, Germania!“ in der frischen Composition des Herrn Cantor Richter sangen.

Den zweiten Theil bildete eine Festversammlung im Benedix'schen Saale in den Nachmittagsstunden, in welcher Herr Ingenieur Lessow vom Technikum eine ansprechende Uebersicht des Kriegsverlaufes gab, Herr Dr. Klotz, Director der nurgenannten Anstalt, in längerer Rede die moralische Seite des Krieges und die Verpflichtungen, die uns nach seiner Beendigung obliegen, behandelte und einer seiner Schüler, Herr G. Priekel aus Tarnow in Galizien, ein von Herrn Dr. Klotz verfaßtes Gedicht vortrug, mit dessen Abdruck wir nicht allein vielen Besuchern der Versammlung sondern auch manchen Anderem eine willkommene Gabe bringen werden:

Inbelsang und Freudenklänge
Künden Frühlings Wiederkehr
Von dem Nemei bis zum Rheine,
Von den Alpen bis zum Meer.
Freude klingt von jeder Lippe,
Freude liegt im Druck der Hand,
Freude strahlt aus jedem Blicke
In dem deutschen Vaterland.